



**Schule der Dorf-
und Flurentwicklung
in Klosterlangheim**

**Kompetenz für
engagierte Bürger**

**Dokumentation
Grundseminar Dorferneuerung
für die Gemeinde Theres
Ortsteile Obertheres und Buch
Landkreis Haßberge**



**an der Schule für Dorf- und Flurentwicklung
in Klosterlangheim**

Moderation: Gerald Kolb und Wolfgang Kerwagen

Vorwort

Die Dorferneuerung ist eine Maßnahme mit dem Ziel die Lebens-, Wohn- und Arbeitsverhältnisse auf dem Lande zu verbessern.

Der Schlüssel zum Erfolg liegt in der Einbindung der Bürger. Alle Grundstückseigentümer können und sollen mitreden, wenn es um die Gestaltung ihres Lebensraumes geht.

Grundlage einer erfolgreichen Entwicklung ist ein schlüssiges, in die Zukunft gerichtetes Konzept. Hierzu gilt es Zielvorstellungen zu entwickeln und festzulegen, in welche Richtung die künftige Entwicklung der Gemeinde und ihrer Ortsteile gehen soll.

Das Seminar sollte die Teilnehmer fit machen für diesen Entwicklungsprozess, Hilfestellung geben und Arbeitsmethoden aufzeigen, die zu einer erfolgreichen Arbeitskreisarbeit und letztlich zum gewünschten Ergebnis führen. Die Seminarteilnehmer sollen deshalb als „Multiplikatoren“ die gewonnen Erkenntnisse und Informationen sowie die Aufbruchstimmung an die zuhause gebliebenen Bürgerinnen und Bürger weitergeben.

Allen Beteiligten vielen Dank für die tolle Mitarbeit!

Die Dokumentation soll nicht nur als Arbeitshilfe dienen, sondern auch an zwei arbeitsreiche Tage in lockerer entspannter Atmosphäre erinnern.

Gerald Kolb und Wolfgang Kerwagen

Ankunft



SEMINARPROGRAMM

Freitag, 04. November 2011

- 09:30 Uhr
- Eröffnung des Seminars, Begrüßung, Organisatorisches
 - Information zum Seminarablauf
 - Standort, Ziele und Aufgaben der SDF
 - die Rolle der Moderators
 - Gegenseitige Vorstellung und Erwartungen an das Seminar
 - „Der Weg zum Erfolg“
 - Dorfbarometer
- 12.00 Uhr **Mittagessen**
- 13.00 Uhr
- Themenfindung:
- Bestandsanalyse
 - Schwerpunktthemen
- ca. 15.30 Uhr **Kaffeepause**
- Leitziel, Vision
 - Innenentwicklung
- 19.00 Uhr
- Informationen und Fragen zum kommenden Verfahren
- 20.00 Uhr **Abendessen**

Spielregeln

(Wie gehen wir miteinander um?)

- Rauchverbot im Konventbau
- Pünktlichkeit
- ausreden lassen - zuhören
- Respekt
- untereinander "Du"
- Meinungen respektieren
-

Ziele des Seminars

- Analyse der gegenwärtigen Situation
- Wir-Gefühl wecken/stärken
- Identifikation mit dem Ort
- Ziele/Visionen/Leitbild entwickeln/erarbeiten
- Methoden der Arbeitskreisführung kennen lernen
- verbindliche Absprachen
→ Aktionsplan

Das historische Klosterlangheim:

- ehemaliges Zisterzienserkloster
- der richtige Ort sich auf die kommende Dorferneuerung vorzubereiten

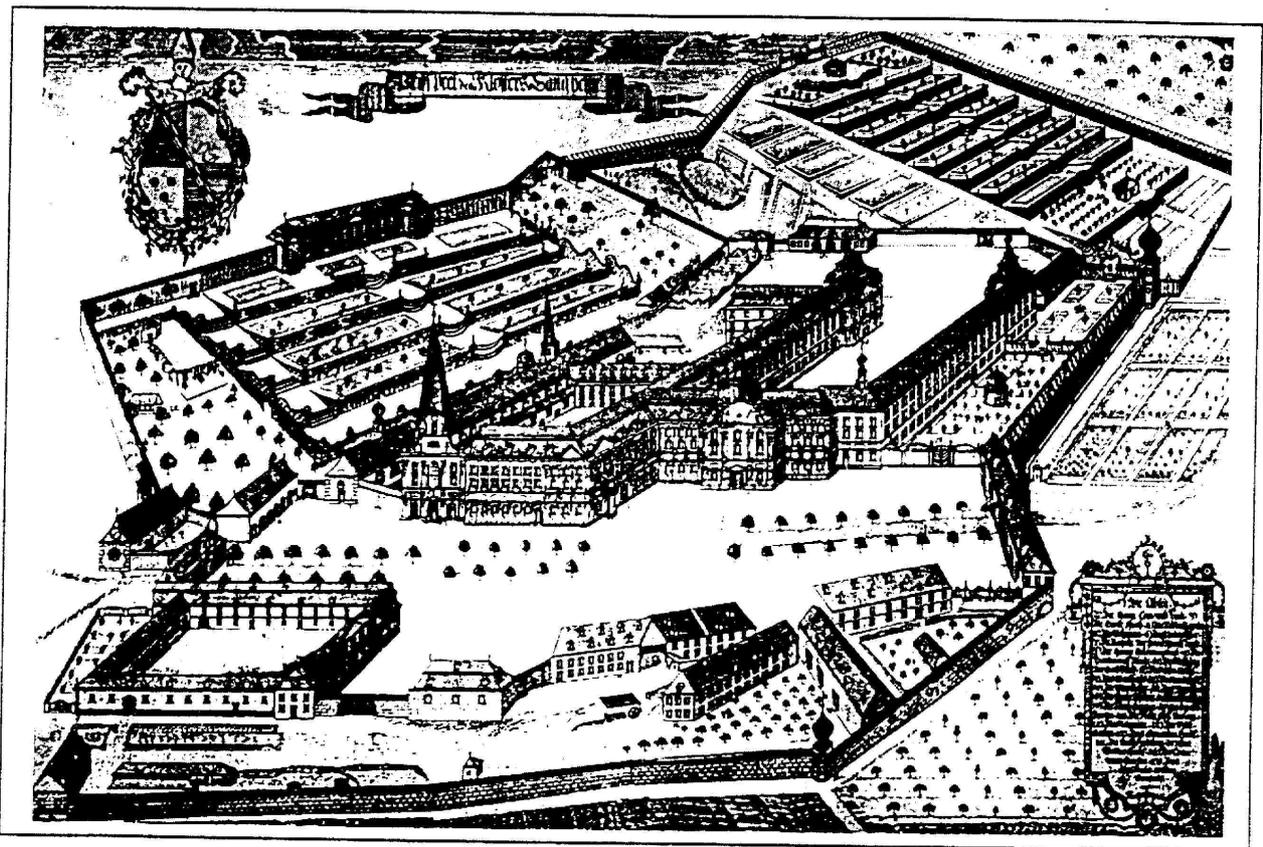


Abb. 1 Langheim um 1800. Zeichnung von Alanus Bittermann.

Quelle: Stabi Bamberg - Repro Steger

Kloster Langheim Geschichtlicher Überblick

- 1007 Nach Forderung König Heinrichs II. von Bayern wird das Bistum Bamberg gegründet
- 1098 In Burgund, genauer in Citeaux, entsteht eine benediktinische Reformbewegung. Citeaux = mittellateinisch → Cistercium, daher der Name Zisterzienser.
Die Zisterzienser hatten sich in abgeschiedenen Gegenden anzusiedeln und autark zu ernähren.
- 1127 Zisterzienser gründen Kloster Ebrach.
- 1132/1134 Auf Wunsch Bischof Ottos wird von Ebrach aus, unter Abt Adam und 11 Mönchen das Kloster Langheim im sumpfigen Tal der Leuchse gegründet. In Verbindung mit Fischzucht wird eine hervorragende Hochwasserfreilegung angelegt. Klosterlangheim konnte rasch durch den halbmönchischen Stand der Konversen (= "Bekehrte", Laienbruder eines kath. Ordens), die für Gotteslohn arbeiteten, riesige Bauerfolge für sich buchen und es wurde ein landwirtschaftlicher Musterbetrieb angelegt, der dem Kloster völlige Autarkie sicherte.
- 1316 Der Münsterbau konnte nach 50 Jahren geweiht werden. Die hohe Blütezeit von Kloster Langheim ist erreicht.
- 1318/1322 In dieser Zeit erfolgt eine wichtige Entscheidung des Klosters, die Arrondierung der Ländereien. Die weit verstreuten Ländereien wurden z.T. billigst verkauft, um wiederum ortsnahe Land gegen Höchstpreise zu erwerben, um die landwirtschaftliche Nutzung auf arrondierten Flächen wirtschaftlich zu gestalten.
- 1429/1525/
1630 Hussitenkrieg, Bauernkrieg, 30-jähriger Krieg bringen immer wieder Beschädigungen
- 1649 Abt Knauer behebt die Schäden und erstellt in dieser Zeit auch den 100-jährigen Kalender.
- 1700 wird ein barocker Umbau der Klosteranlagen geplant.
- 1751 Errichtung des Konventbaues (gleichzeitig mit Vierzehnheiligen)
- 7.07.1802 Brand im Kloster, es besteht aber ein sofortiger Aufbauwille.
- 24.06.1803 Trotz Behebung der Schäden wird das Kloster durch Reichsdeputationshauptschluss tlw. zerstört und aufgelöst. Die Gebäude werden als Steinbruch benutzt.
- 1818 Auch die Steuergemeinde Langheim wird aufgelöst, der klösterliche Grundbesitz total zerschlagen.

Ziele der Schule der Dorf- und Flurentwicklung in Klosterlangheim

- Förderung von Ideen der Dorf- und Flurentwicklung
- Beitrag zur erfolgreichen Weiterentwicklung des gesamten ländlichen Raumes in Franken

durch

Information, Aus- und Weiterbildung sowie
Erfahrungs- und Gedankenaustausch

in Form von

- ◆ Seminaren
- ◆ Exkursionen
- ◆ Vortragsveranstaltungen

Übergeordnetes Ziel des Seminars ist die Aktivierung der Teilnehmer zur Eigenbestimmung und zur Übernahme von Eigenverantwortung für ihren gesamten örtlichen Lebensraum.

Situationsanalyse

Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollen die bisherige Entwicklung des Ortes überdenken, derzeitige Stärken und Schwächen erkennen und Ziele erarbeiten.

Information und Motivation

In einer Informationsphase erhalten die Teilnehmer einen Einstieg in das Thema des Seminars. Diese Phase soll zur aktiven Mitarbeit anregen.

Grundlagen der Zusammenarbeit

Es werden Methoden und Techniken, die für die Arbeitskreisarbeit zu Hause von großem Nutzen sind, dargestellt und eingeübt.

Ein gemeinsam erstellter Aktionsplan soll die Weiterarbeit zu Hause gewährleisten.

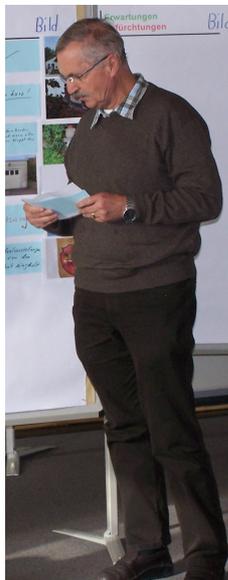


Erwartungen und Befürchtungen

Welche Erwartungen bzw. Befürchtungen haben Sie zum Seminar?

1. Name
2. Funktion / Beruf
3. Erwartungen und Befürchtungen

Schlagworte auf Pinkarten (bitte groß schreiben !!)



Name	Funktion	Erwartungen	Befürchtungen	Bild
Gerard Kolb	Moderator / Projektleiter	Aufgeschlossenheit / Mitarbeit		
MATTHIAS SCHNEIDER	1. Bürgermeister	Rüstzeug für DE	LE zu kurz!	
Stingl, Detlef Brandchutztechniker	1. Vorstand F.F.W Gemeinderat	Das Dorf schöner gestalten, den Dorfkern aufwerten.	Positiv den Kunden Mensch, und wenn alle mit anpacken klappt das schon	
Heribert Hahn	1. Vorstand TVo Sportverein Techniker Coca-Cola	Offene u. Ehrliche Rücksprache	Umsetzung	
Joachim Türke	Beamter 2. Bgm. u. Gemeindevorstand Vorstand SPD-Ortsverein	Ideen u. Meinungen hören um Zukunftsplanungen darauf aufbauen Ausstatt.	Mit Idealvorstellungen gehen u. von der Wirklichkeit eingeholt werden	
Norbert Haller	Beamter in Alterszeit Mitglied der Kirchengemeinschaft	Grundsätzliche Aufgabenstruktur konzentrieren Rahmen abstecken	Kostenbelastung für Bürger	
Walter Klein	Rentner 2. Kassier TV Oberthores	mit möglichst rascher Durchföhrung Lichtkegler Sanierungsmaßnahmen	zu lauge Planungsphase	
Franz Kratschmer	Vorstand Verein Rentner	Ideen + Vorgehensweisen zur Dorfneuerung bekommen	Keine	

Erwartungen und Befürchtungen



Name	Funktion	Erwartungen Befürchtungen	Bild
Peter Voit	Vereinsvorst.	Aufklärung über die versch. Möglichkeit der Dorfvernetzung	ZU große Erwartung
Dieter Fischer	Unternehmens/Finanzberater	- Entwicklung eines Gemeindefähigkeits - Gute Zukunft	Keine
Winfried Stark	GL VG Theres <small>Schriftführer MarktKörperschaft</small>	• Ziele definieren • Dorfgemeinschaft ^{vorher} _{erfüllen} wiev. Leben erfüllen	Kann der Funke über springen?? Können wir viele/alle begeistern?? Jugend!!
Gunter Ott	Musiker / Schreiner	Eindrücke gewinnen die man an die Dorfgemeinschaft weiter geben kann	Die gewonnenen Eindrücke nicht vermitteln zu können
Weisensee Jürgen	Weisensee Jürgen Musiker/Fußball	Information über Dorfvernetzung	ZU viel Theorie
Johannes Koch Kaufm. Angest.	Vorstand RSV - Buch	Info über Dorfvernetzung, Konzepte u. Meinungsaustausch	Langsam Zeitaufwand Kosten??
Heinz Stätzlein	- Heinz Stätzlein - s. Vorstand RSV-Buch - FDV-Benutzerbetreuer im Staatlichen Bauamt SW	- Ideen bekommen - Meinungsbildung - Probleme erkennen	Ideen aus Kostengründen nicht umgesetzt werden können
Martin Warst	Vorstandschäft OCV Anbieter	ZUSAMMEN ARBEIT STÄRKEN	



Erwartungen und Befürchtungen



Name	Funktion	Erwartungen Befürchtungen	Bild	
Herrig Stefan	Bauarbeiter	- Ideen bekommen - zusammen Arbeit	Keine	
Hänsling Stephanie	Schneiderin	- Gemeinschaftsinn fördern - Motivation	Keine	
Matthias Stadler peditionskaufmann	Gemeinderat Partei-Vorstand CSU stellv. Vereinsvorstand OCV	- Rüstzeug für Arbeitsweise - Argumente für Motivation - Aufklärung von Mitbürgern - Schätzung der Funktion als "Luffi" der Dorfverneuerung aller Anwesenden	mögliche Probleme, die Dorfverneuerung als ganzes zu sehen und nicht persönlich (Gruztprojekte)	
Reinhold Ort	Techniker Gemeinderat	Grundlegendes für die Dorfverneuerung erkennen und lernen, die Ökth. kennen lernen	Keine bzw. keine brauchbare Erkenntnisse	
Karl Dotzel	Kaufmann Gemeinderat 1. Vorsitzender OCV	Anregungen für die Dorfverneuerung	Das die Zeit zu kurz ist für die anfallenden Themen	
Mantel Oswald	Elektriker Bauer Brauer Vorstandsmitglied	Information	Befürchtungen bringen uns hier nicht weiter	
Julia Deuerling	Hörgeräteakustikerin Vorstandschäft Naturfreunde	Anregung, wie hole ich die anderen mit ins Boot Stärkung der Gemein- schaft	Sind durch das angek Skript "erledigt" ✓	



Erwartungen und Befürchtungen



Name	Funktion	Erwartungen Befürchtungen	Bild
Manuela Weigl	Verwaltungsfachwirtin Elternbeirat KiGa	- ins Gespräch kommen - Gedanken/Ideen mit einbringen	Keine 
Holger Schleyer	Pfarrgemeinde rat Kundendiensttechniker Fa. Miele	Aufzeigen der Möglichkeiten	Theorie + Praxis 
Knab Manfred	Industriemechaniker	Hilfe stellungen beim Anfangen d. Themen Teamarbeit Zusammenarbeit der Gemeindeteile	keine 
Wolfgang Kerwagen	Moderation	Mitarbeit → Ergebnisse	- keine - 



Der Weg zum Erfolg

Zum Einstieg wird in Gruppenarbeit ein Puzzle-Spiel durchgeführt.

Der Weg zum Erfolg

Aufgabe: Jedes Gruppenmitglied bildet aus Puzzleteilen ein Quadrat

Regeln:

- nicht sprechen
- keine Zeichen geben
- nicht benötigte Teile werden in die Mitte gelegt
- aus der Mitte dürfen Teile genommen werden
- alle Teile müssen verbraucht werden

Viel Spaß!!



a

a



Die Erkenntnisse aus
dem Puzzle-Spiel
wurden festgehalten:

Erkenntnisse aus dem Puzzlespiel

- jeder denkt (zuerst) nur an sich
- nur Gemeinschaftsarbeit ist zielführend
- Aufgabenstellung genau klären
- ohne Gemeinschaftsmein bleiben einzelne auf der Stra
- man muss auch abgeben können
- ggf. einen Schritt zurückgehen
- ohne Kommunikation geht (fast) nichts
- Kommunikation beschleunigt die Lösung
- Teamarbeit ist notwendig
- es macht glücklich, wenn alle glücklich sind
- nicht entmutigen lassen
-

Gruppenarbeit: Stärken und Schwächen

Bestandsanalyse:

Ziel: - Bewusstsein des eigenen Umfeldes
- Sammeln von Themen

Aufgabe (Einzelarbeit):

Betrachten Sie Ihre Ortschaft vor Ihrem geistigen Auge und schreiben Sie die

Stärken

und

Schwächen

farblich sortiert auf Pinkarten.

Zeit: 13:20

Gedankenstütze

- Dorfleben / Sozialstruktur
- Infrastruktur
- Geschichte
- Landwirte / Nicht-Landwirte
- Verkehr / Erschließung
- Treffpunkte
- Ortsbild
- Grün im Dorf
- Leerstehende Bausubstanz
- Innenentwicklung
- Fremdenverkehr
- Kinder / Jugend
- Landschaftsbild
- Wasser
-

Bestandsanalyse 2:

Worüber es sich zu reden lohnt ...

Aufgabe (Gruppenarbeit):

1. Diskutieren, sammeln und ordnen Sie die erarbeiteten Pinkarten der Gruppenmitglieder.
2. Finden Sie geeignete Oberbegriffe.
3. Präsentieren Sie Ihr Gruppenergebnis vor dem Plenum.

Zeit:

Stärken

- Historie
- TRADITION
- Historie - Lebendige Geschichte
- Ort mit guter Vorgängerkommune
- Verkehrsanbindung
- Verkehrsanbindung 470 B26 B303
- Zentrale Lage Bamberg-SW-1
- Gute Lage im Maintal
- Bank/Filiale
- Einkaufsmöglichkeit
- Viele Vereine
- Vereinsleben / -arbeit
- Engagement
- viel Vereinsarbeit
- Tourismus
- Maintalradweg (Tourismus)
- Maintal (Badestelle)
- schöne Landschaft
- Radweg Tourismus
- hist. Gebäude
- Guter Kindergarten
- Gute Schulgebäude
- Soziales Netzwerk
- Seniorenarbeit
- viele Wirtschaft, engagierte Pfarrgemeinde
- Geselligkeit

Schwächen

- Gemeinschafts-sinn
- DORFGEMEINSCH. fehlt
- Egoismus, fehlende Gemeinschaft
- Dorfschlaf
- Schlafgemeinde
- immer weniger Bürger die sich engagieren
- Grüppchenbildung
- Vereine könnten enger zusammen arbeiten (Kirchweih als Beispiel)
- Schwindendes pers. Engagement
- Öffentlichkeitsarbeit
- Außenwirkung
- Ansehen
- Zu wenig Renovierung im 20. J. (Stau)
- Sanierungsbedarf bei Kanal + Wasser
- nicht bewohnte Häuser
- Viele def. Straßen
- GESTALTUNG - ORTSBILD -
- schlechte Anbindung ÖPNV
- Zu wenig Firmen
- Ortsstraßen teilweise in schlechtem Zustand
- Fehlen eines (Haus-) Arztes / Apotheke
- FEHLendes TREFFPUNKT - fehlendes Konzept Jugendarbeit

Präsentation der Gruppenarbeit: Stärken und Schwächen

